Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 38

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulnachrichten.

Caritas-Kurs für die deutsche Schweiz in Luzern, Hotel Union vom 3.—5. Oktober 1921.

Programm. Montag, 3. Oktober. 3/4 11 Uhr: 1. Eröffnung durch den Sektionspräsidenten Hr. Dr. F. Bühler, Luzern. 2. Staatliche Armenfürsorge von Hr. Nat.-Rat K. Müller, Luzern. 14 Uhr: 3. Kirchliche Armenpflege von H. Hr. Dr. J. Beck, Freiburg. 4. Soziale Gesetzgebung und Caritas von Hr. Dr. A. Hättenschwiller, Luzern. 5. Kurzer Rückblick auf die schweiz. Caritas von Frl. M. Croenlein, Luzern.

Dienstag, 4. Oktober. 9 Uhr: 1. Humanitäre Wohlfahrtsbestrebungen und Caritas von Hr. Dr. F. Bühler, Luzern. 2. Organisierte Krankenpflege von Hr. Dr. C. Bürgi, Zürich. 3. Fürsorge für Krüppelhafte und Epileptische von Hr. Dr. E. Pestalozzi-Pfyffer, Zug. 14. Uhr: 4. Fürsorge für Taubstumme von Hr. Dr. F. Schubiger, Solothurn. 5. Fürsorge für Schwachsinnige von H. Hr. Prof. C. Müller, Zug. 6. Fürsorge für Blinde von Hr. Prof. J. Troxler, Luzern. 20 Uhr: P. Theodosius Florentini, der schweiz. Caritasapostel von H. Hr. Dr. P. Magnus Künzle O. Cap., Zug.

Mittwoch, 5. Oktober. 9 Uhr: 1. Fürsorge für gefährdete Kinder von H. Hr. P. Alphons Broger O. Cap., Luzern. 2. Fürsorge für Mädchen von H. Hr. Dr. A. Portmann, Luzern. 3. Fürsorge für Frauen von Frau O. Jeger-Moll, Breitenbach. 14. Uhr: 4. Fürsorge für schulentlassene Knaben von H. Hr. P. J. Räber, Luzern. 5. Fürsorge für Tuberkulose von Hr. Dr. H. Candinas, Wohlen. 6. Fürsorge für Alkoholkranke von H. Hr. Prof. J. Hermann, Luzern.

Die einzelnen Referate dauern nicht länger als 30 Minuten, so daß für die Diskussion ebensoviel Zeit bleibt.

Es werden Kurskarten zu Fr. 3.— und Tageskarten zu Fr. 1.— ausgegeben.

Ein kurzer Bericht wird den Kursteilnehmern gratis zugestellt. Während der Kursdauer können folgende Fürsorgeanstalten besichtigt werden: Kantonsspital, Sanatorium St. Anna, Kinderheim des Seraphischen Liebeswerkes, Erziehungsanstalt Rathausen, Kant. Anstalt für Taubstumme und Schwachsinnige in Hohenrain, Fürsorgeheim in Hergiswil, Marienheim, Josephsheim und Jünglingsheim Luzern, Luz. Blindenheim in Horw, Altersasyl St. Joseph, Trinkerheilanstalt Pension Vonderflüh, Sarnen. Für Führung wird gesorgt.

Im Interesse eines guten Gelingens werden die Teilnehmer ersucht, sich möglichst bald anzumelden. Auskunft erteilt die Caritas-Zentrale, Luzern, Hofstr. 9. Telephon 1546.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Im Namen der Caritas-Sektion
des Schweiz. kath. Volksvereins und Frauenbundes:
Dr. F. Bühler, Präsident.
P. J. Räber, Sekretär.

NB. Wir machen insbesondere auch unsere Lehrerschaft auf diese orientierenden Vorträge aufmerksam. Sie weiten den Blick für ein großes Gebiet, wo das Heil so vieler Seelen auf dem Spiele steht. Gerade die kathol. Lehrerschaft ist berufen, vereint mit den Seelsorgern und andern edlen Menschenfreunden zum Segen gefährdeter Seelen zu arbeiten. Die Schriftl.

Direkte Staatssteuer und Erziehungswesen im Jahre 1920.

Kantone	Direkte Staatssteuer	Netto-Ausgaben für das Erziehungswesen	Für andere Zwecke zur Verfügung
	Fr.	Fr.	Fr.
Zürich	31,507,000	15,031,000	16,476,000
Zug	1,060,000	209,000	851,000
Glarus	861,000	353,000	508,000
Neuenburg	3,420,000	1,167,000	2,253,000
Bern	16,038,000	8,427,000	7,611,000
Solothurn	2,576,000	1,877,000	699,000
St. Gallen	6,669,000	2,865,000	3,804,000
Luzern	3,185,000	3,132,000	53,000
Tessin	2,500,000	1,233,000	1,267,000

Luzern. Schulgesang. Der Erziehungsrat erließ unterm 1. September folgendes Kreisschreiben an die Bezirksinspektoren, die Schulpflegen und die Lehrerschaft:

Mit Hinsicht auf die Bestimmungen der Lehrpläne der Primar- und Sekundarschulen für den Gesang-Unterricht;

In der Absicht, eine bestimmte Anzahl Lieder von der gesamten luzernischen Schuljugend gründlich erlernen zu lassen;

Nach Kenntnisnahme von dem Berichte und Antrage der kantonalen Lehrmittel-Kommission, erlassen wir hiemit folgende Verfügung:

Bis auf weiteres sind jedes Schuljahr in der betreffenden Klasse die in der nachstehenden Tabelle verzeichneten Lieder so einzustudieren und auswendig zu lernen, daß sie von jedem Schüler und jeder Schülerin frei vorgetragen werden können.

An mehrklassigen Schulen wird jedes Jahr der Liederstoff einer Klasse mit allen Schülern durchgearbeitet, im nächsten Jahr der Liederstoff der folgenden Klassen usw.

An Gesamtschulen sind zwei Gesangs-Abteilungen zu bilden. Das Einüben der Lieder geschieht im Anschlusse an die Theorie. Von Neujahr an müssen die Lieder frei vorgetragen werden können.

Das Einstudieren weiterer Lieder in den einzelnen Klassen wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Vom November an sollte an jedem Schultag ein Lied gesungen werden.

Wir begrüßen speziell auch alle Bestrebungen, die dahin zielen, das Kind dazu zu bringen, daß es auch außer der Schule oft und gern singt.

Zur Förderung der Selbständigkeit und Ueberwindung der Scheu und zur gegenseitigen Aneiferung sollten die täglichen Zwischenlieder möglichst ohne jede Mithilfe des Lehrers und oft nur von einzelnen Schülern gesungen werden. Man dürfte dabei sobald als möglich auch die Intonation und den Rythmus freigeben.

Diese Art Schulgesang dürfte bewirken, daß wieder mehr in Haus und Heim, also ohne Lehrer,

Dirigent und Vereinsapparat gesungen wird, „daß das Volk wieder singt". Die Erfahrung lehrt, daß unsere Kinder singen können, aber leider nur, wenn intoniert, taktiert und dirigiert wird.

Man lehre sie in der Schule mehr allein singen, dann werden sie auch außer der Schule allein singen können.

Obligatorische Lieder für die Volksschulen des Kantons Luzern.

(Beschluß des Erziehungsrates vom 1. September 1921.)

1. Primarklasse:	
Roti Rösli im Garte.	„Roti Rösli im Garte"
Die kleine Gärtnerin.	„Meine Blümchen haben Durst"
Das Lied vom Mond.	„Wer hat die schönsten Schäflein"
2. Primarklasse:	
Der Hirtenknabe.	„Da höch uf de Alpe"
Die Güte Gottes.	„Weißt Du wie viel Sternlein stehen"
Der Blümlein Antwort.	„In meines Vaters Garten"
3. Primarklasse:	Liederbuch: Schnyder I. Teil.
No. 26 Wanderlied.	„Vögel singen, Blumen blühen"
„ 33 Die erste Frühlingsgabe.	„Eis und Schnee lag auf den Fluren"
„ 34 Abendglöcklein.	„I g'höre n'es Glöggli"
„ 39 Wanderlied.	„Wohl auf nun geht's ins Weite"
4. Primarklasse:	
No. 44 Erinnerung an die Heimat.	„Traute Heimat meiner Lieben"
„ 56 Der frohe Wanderer.	„Ich bin ein froher Wand'rer"
„ 59 Maientanz.	„Juheissa, Juhei!"
„ 61 Abendlied.	„Willkommen, o seliger Abend"
5. Primarklasse:	Liederbuch: Schnyder II. Teil.
No. 4 Der Schweizerknabe.	„Ich bin ein Schweizerknabe"
„ 13 Der gute Kamerad.	„Ich hatt' einen Kameraden"
„ 28 Vaterland.	„Rufst du mein Vaterland"
„ 34 Abschied vom Walde.	„So scheiden wir mit Sang und Klang"
„ 44 Das Rütli.	„Von Ferne sei herzlich gegrüßet"
„ 45 Frisch gesungen.	„Hab' oft im Kreise der Lieben"
6. Primarklasse:	
No. 54 Hirtenknabe.	„Des morgens in der Frühe"
„ 81 Nichts gleicht der Heimat.	„Wenn weit in den Landen"
„ 98 Abendlied.	„Luegid vo Berg und Tal"
„ 100 Alpenleben.	„Wo Berge sich erheben"
„ 118 Sempacherlied.	„Laßt hören aus alter Zeit"
„ 120 Lenz und Turnen.	„Seht, wie die Knospen sprießen"
7. Primarklasse:	
No. 75 Laßt marschieren.	„Eidgenossen, schirmt das Haus"
„ 78 Auf deinen Höh'n.	„Auf deinen Höh'n, du mein liebes Vaterland"
„ 88 Schweizerglück.	„O glücklich lebt, wer lebt im Schweizerlande"
„ 110 Das stille Tal.	„Im schönsten Wiesengrunde"
„ 130 Der Schweizer.	„Zu Straßburg auf der Schanz"
„ 131 Der Soldat.	„Es geht bei gedämpfter Trommel-Klang"
1. Sekundarklasse:	
No. 84 Kuhreihen.	„Der Ustig wott cho"
„ 105 Sehnsucht nach den Bergen.	„Wo den Himmel Berge kränzen"
„ 113 An mein Heimatland.	„O mein Heimatland"
„ 119 Erinnerung.	„Ihr Berge lebt wohl"
„ 128 Morgenwanderung.	„Wer recht mit Freuden wandern will"
„ 146 Das Schweizerland.	„Ich kenn ein wunderschönes Land"
2. Sekundarklasse:	
No. 122 Schweizerpsalm.	„Trittst im Morgenrot daher"
„ 150 Marsch- und Turnerlied.	„Grüß Gott, du goldner Morgen"
„ 151 Alpsegen.	„Wenn rings in Gold die Firnen glühn"
„ 152 Im Maien.	„Nun bricht aus allen Zweigen"
„ 156 Heimweh.	„Wenn der Schnee von den Alpen"

— **Luzerner Kantonalverband des kath. Lehrervereins.** Nach längern Ferien wurde auf Donnerstag, 15. Sept eine Vorstandsitzung ins Hotel Union einberufen, die sich über verschiedene wichtige Gegenstände Rechenschaft zu geben hatte. Herr Präsident Elmiger wies in einleitenden Worten darauf hin, daß bei vereinzelten Vorstandsmitgliedern in den Sektionen die Auffassung der Arbeits-

pflicht und der Vereins-Pünktlichkeit zu wenig ernst genommen werde. Von der reichbesetzten Traktandenliste wurde besonders dem Thema „Elternabende" verdienterweise die größte Hingabe geschenkt — hatte doch eine Kommission unter dem Vorsitze des Hochw. Herrn Prof. V. Fischer, Hitzkirch so voll gültige Arbeit geleistet, daß damit etwaige Vorurteile „gegen Kommissionen" gründlich widerlegt wurden. Herr Sek.-Lehrer Lüthy, der fleißige Aktuar der Kommission wird dann in einer nächsten Nummer der „Sch.-Sch" in wünschbarer Ausführlichkeit über die grundsätzliche und praktische Seite der Elternabende berichten, worauf schon jetzt mit allem Nachdruck hingewiesen sei. Der Vorstand wird auch bestrebt sein, die Anregungen der Kommission so gut als möglich in die Tat umzusetzen und weitern Kreisen Gelegenheit bieten, Hand ans Werk zu legen. Den Kommissionsmitgliedern aber wird ihre fleißige Arbeit gebührend verdankt. —

Daß sich die kathol. Lehrerschaft und ihre Organisation energisch um den Vertrieb des Schülerjahrbuches „Mein Freund" und der demnächst erscheinenden Broschüre über die Schulfrage annehmen werden, ist selbstverständlich, und in diesem Sinne erläßt der Kantonalvorstand nochmals einen Ruf an alle, die es angeht, ganze Arbeit zu leisten. D. B.

— **Die Kantonal-Lehrerkonferenz** ist auf Montag den 3. Oktober festgesetzt.

Programm:

8 Uhr: Gottesdienst in der Hofkirche; Requiem für die verstorbenen Mitglieder.
9 „ Generalversammlung der L. W. W. K. im „Kursaal".
10 „ Hauptversammlung im „Kursaal".

Traktanden:

1. Eröffnungswort des Präsidenten.
2. Referat „Der Religionsunterricht in der Volksschule" von H. H. Dr. A. Mühlebach, Professor, Luzern.

12½ Uhr: Mittagessen im „Union".

Schwyz. **Kantonalkonferenz.** Nach einem Unterbruch von 9 Jahren vereinigten sich Donnerstag den 15. Sept. der Erziehungsrat, die Schulinspektoren und die Lehrer des Kts. Schwyz zu einer Kantonalkonferenz im zentral gelegenen Einsiedeln. Herr Regierungsrat Dr. Bösch leitete als derzeitiger Erziehungschef die Versammlung. Er wies einleitend auf die wichtige Aufgabe der Schule hin, mitzuarbeiten an dem Wiederaufbau des vielfach zerrütteten Staatswesens und Völkertums. Als erster Referent sprach hochw. Herr Seminardirektor L. Rogger über das Thema: „Von drei Majestäten im Schulzimmer." In seinem formschönen, von hohen Idealen begeisterten Vortrage schilderte der Redner die Majestät des Kindes, die Majestät des Lehrers und die Majestät Gottes. Der warme, von Herzen kommende Beifall zeigte, daß der Referent von seinen Zuhörern verstanden worden war und daß sie sein tiefgläubiges Wort daheim in den Schulstuben nicht vergessen werden.

Hierauf schritt man zur Statutenrevision der Lehrerkassa. Die Lehrerkassa, die zirka 110 Mitglieder zählt, besitzt zur Zeit ein Vermögen von 111 000 Fr. Ein total invalider Lehrer erhielt in den letzten Jahren eine Rente von 360 Fr., dagegen bezog auch schon der 50jährige noch im Amte stehende Lehrer eine Alterszulage von 90 Fr. Die Vorlage des Verwaltungsrates tendierte dahin, in den nächsten 10 Jahren das Vermögen zu äufnen durch erhöhte Personalbeiträge und zwar wurde dieselben von 25 Fr. auf 100 hinaufgeschraubt. Auch die Zahl der Beiträge wurde von 30 auf 40 erhöht. Die Bezugsberechtigung beginnt statt mit dem 50 erst mit dem 65. Altersjahr. (Etwas spät! Viele Lehrer werden schon vorher das Zeitliche segnen. D. Sch.) Nach diesen ganz bedeutenden Mehrleistungen der Lehrer hofft man auch auf eine vermehrte Unterstützung drrch den Kanton. So soll das Vermögen innert 10 Jahren auf 200'000 Fr. anwachsen und die Kassa wird dann vom bisherigen Umlageverfahren zum Deckungsverfahren übergehen. Ohne wesentliche Aenderungen wurde der vorgelegte Entwurf angenommen. Zum Schlusse sprach hochw. Herr Schulinspektor Pater Joh. Ev. Benziger über die Erfahrungen bei den letztes Jahr zum erstenmal durchgeführten schriftlichen Prüfungen an der Oberstufe der Primarschule. Die Resultate zeigten, daß die Leistungen unserer Schulen neben denjenigen anderer Kantone sich sehen lassen dürfen. Der Lehrerschaft gebühre für die durchwegs gewissenhafte Pflichterfüllung aufrichtiger Dank.

Würdiger als durch Anhörung des ewig schönen „Salve Regina" in der Stiftskirche hätte die Kantonalkonferenz wohl nicht geschlossen werden können. F. M.

Baselland. **Schulinspektoratsbericht.** Dieser Tage ist den Schulpflegern und der Lehrerschaft der Amtsbericht pro 1920 unseres kantonalen Schulinspektorates zugesandt worden. Derselbe ist forsch geschrieben, will der Wahrheit und dem Fortschritt dienen und deckt die Mängel bei Lehrerschaft und Schulpflege schonungslos auf. Es ist ein Genuß, diesen 48 seitigen Amtsbericht unseres nun 15 Jahre im kantonalen Inspektoratsdienste stehenden Inspektors durchzulesen. Derselbe redet der Erziehung, dem Unterricht und der Fürsorge ein warmes Wort. Angenehm berührt hat uns vom Standpunkt der kathol. Anschauung die starke Betonung der Familie als erste Erzieherin, und der bibl. Geschichte als vornehmstes Erziehungsfach.

Daß das Inspektorat aber für den interkonfessionellen Bibelunterricht (ein Unding) und für die interkonfessionelle Staatsschule eintritt, ist ein Standpunkt, der vom evangelischen wie katholischen Schulverein der Schweiz abweicht, siehe deren Organe.

Der Amtsbericht sagt pag. 11: „Wer dem Staate die Schule entreißen will, komme er von rechts oder links, nimmt ihm seine höchste Kulturmission." Der Staat hat nicht die höchste Kulturmission, er ist in sich selbst glaubens- und religionslos. Auch kennen wir Katholiken die Leidensgeschichte der Staatsmoral. Ferner lassen wir denn doch der Kirche auch noch etwas von der „höchsten" Kulturmission.

Von der biblischen Geschichte sagt ferner der

Bericht Seite 24: „Die Weglassung dieses Faches, die meist aus konfessionellen Gründen geschieht, muß immer gerügt werden."

Unsere Auffassung ist demgegenüber die: Erst ein konfessioneller Unterricht in der bibl. Geschichte macht ihn zum „Erlebnis", was ja das Inspektorat übrigens vom Unterricht mit Recht verlangt. Der vom Staat erteilte neutrale, konfessionslose Unterricht in biblischer Geschichte wird darum von weitblickenden Katholiken und Protestanten verpönt. Eine Flugschrift der Schweizer Katholiken wird übrigens demnächst erscheinen und über das Für und Wider die konfessionelle Schule allgemein aufklären. Bw.

St. Gallen. * Das unter der Spitzmarke „Ein gesunder Beruf" in der st. gallischen Presse erschienene Artikelchen, welches in der Lehrerschaft stark kritisiert wurde (eine treffliche Erwiderung ist u. a. in der „Ostschweiz" erschienen) stammte aus dem Journalistenbureau Dünner in St. Gallen. — Die überaus fleißige und gründliche historische Arbeit über die „Schulgeschichte von kath. Tablat" hat deren Verfasser (Hrn. Lehrer Xav. Baumer in St. Fiden) das Lob auch freisinniger Fachmänner eingetragen. — Von der „Heimatkunde von Thal" (Verfasser † Lehrer Samuel Walt) ist der 223 Seiten haltende III. Teil erschienen; er enthält die Botanik (Naturgeschichtliche Heimatkunde). Walt war ein feiner Beobachter der Natur, als Methodiker hat er sich schon in seinen frühern Publikationen ausgewiesen. In den Kapiteln: Von der Wiese; Obstbäume; der Garten; das Feld; der Wald u. s. w. weist er dem Lehrer an den Oberklassen eine Menge Stoffgebiete zu. Der Preis beträgt Fr. 7.50. Verlag: Huber-Frauenfeld. — Das neue „Mein drittes Schuljahr" von den Herren Lehrern Frei, Schöbi und Hilber hat, wie man hört, in und außer dem Kanton guten Anklang gefunden und ist viel bestellt worden. — Vom 16.—22. Oktober erteilt Prof. Kugler, Schaffhausen, einen Kurs für Schulgesang in Berneck; gleichen Monats auch in St. Gallen.

— : a. **Der achte Schulkurs** verdrängt und ersetzt die Ergänzungsschule der guten alten Zeit immer mehr, und es ist recht so. Neuestens wieder ist es auch den Halbjahrschulen ermöglicht, den achten Kurs einzuführen. Sofern er nämlich ein halbes Jahr als ganztägiger Kurs geführt wird, die Mädchen aber das ganze Jahr wöchentlich ihren Schulhalbtag absolvieren, wird die neue Ordnung seitens der Oberbehörde gutgeheißen.

b. **Revision der Lehrerpensionskassa-Statuten.** Damit dürfte es nun doch endlich etwas vorwärts gehen. Bei der Aufstellung des Budgets hat der Erziehungsrat darauf Bedacht genommen, die Revision ab 1. Januar 1922 in Kraft zu setzen. So lautet ein kurzer Vermerk in den Erziehungsratsverhandlungen. Bei der prekären Finanzlage des Kantons glaubt man eine Möglichkeit zur Realisierung so zu finden, daß die Pensionskassa statt der Staat die Pensionszuschüsse (Teur.-Zulagen) an die schon Pensionierten (Lehrer Fr. 300, Witwe Fr. 200, Waisen Fr. 100) übernimmt und den Staat so entlastet, daß es ihm hernach möglich wird, die Mehrbelastung in Form der höhern Beiträge, ca. Fr. 90'000 zu tragen. Das Wort hierüber steht nun bei der Regierung und schließlich beim Großen Rate.

Wallis. Dies Jahr macht sich auch bei uns im Oberwallis ein Lehrerüberfluß bemerkbar, trotzdem letztes Frühjahr am kantonalen Lehrerseminar ein einziger deutscher Kandidat das Lehrpatent erwarb.

Der Ueberfluß wird hervorgerufen, einerseits dadurch, daß Lehrer, die in den letzten Jahren andere, besser bezahlte Beschäftigung fanden, nun in der Zeit allgemeiner Arbeitsnot wieder zum Lehrerberuf zurückkehren, anderseits dadurch, daß in den letzten Jahren ziemlich viele Lehrerinnen patentiert wurden und diese mehr und mehr die gemischten Schulen in den kleinen Ortschaften besetzen, an einzelnen Orten sogar Knabenschulen leiten.

Sollte dieser Ueberfluß an Lehrkräften andauern, kann er den ältern Lehrern zum Verhängnis werden, denn diese sind im allgemeinen unsern Gemeindebehörden weniger sympathisch, der Grund davon ist wohl in der zu 50% von der Gemeinde zu tragenden Alterszulage zu suchen. —x—

Deutsche Sprache und Literatur.

Schillers Werke für Schule und Haus.

Mit Lebensbeschreibung, Einleitungen und Anmerkungen herausgegeben von Prof. Dr. Otto Hellinghaus. Vierte, durchgesehene Auflage. Drei Bände. Freiburg i. Br. 1921. Herder.

Erster Band: Gedichte — Die Räuber — Die Verschwörung des Fiesko zu Genua. Bildnis Schillers nach A. Graff.

Zweiter Band: Kabale und Liebe — Don Karlos — Wallenstein. Bildnis Schillers nach L. Simanowiz.

Dritter Band: Maria Stuart — Die Jungfrau von Orleans — Die Braut von Messina Wilhelm Tell — Die Huldigung der Künste — Demetrius — Die Zerstörung von Troja — Iphigenie in Aulis. Bildnis Schillers nach J. H. Dannecker.

Was Schillers eigentliche Bedeutung für die deutsche Literatur ausmacht, und was im Volke immer fortleben wird, das sind nicht seine geschichtlichen, ästhetischen und philosophischen Schriften, die in erster Linie nur den Fachmann und Literarhistoriker anziehen, das sind auch nicht seine Erzählungen, die weniger dem Drang des Genies als dem Kampf ums Brot ihre Entstehung verdanken, das sind vielmehr seine dichterischen Werke. Eine Ausgabe wie die Herdersche „Bibliothek deutscher Klassiker", die, für die weitesten Kreise des Volkes bestimmt, diesem die ganze Schönheit, Kraft und Gedankenfülle des großen Dichters durch eine verständnisvolle Darbietung des Besten vermitteln will, kann sich daher auf seine Dichtungen beschränken; diese aber sind vollständig gebracht: die Gedichte, die Dramen nebst dem Demetriusbruchstück und der Huldigung der Künste und zur Ergänzung seine

klassischen Uebersetzungen von Virgils Zerstörung Trojas und der Iphigenie in Aulis des Euripides. Alle Dichtungen erscheinen in der Gestalt, wie sie Schiller selbst der Nachwelt überliefert wissen wollte und zwar unter Zugrundelegung der besten wissenschaftlichen Ausgaben. Der erste Band enthält als Einleitung eine ausführliche Lebensbeschreibung des Dichters aus der Feder des Herausgebers mit einer Gesamtwürdigung seines Schaffens und seiner Bedeutung für unser Schrifttum. Jeder Dichtung ist eine Einleitung vorangestellt, die ihre Entstehung, Aufnahme, Wirkung behandelt und eingehend ihre künstlerische Gliederung und ihren dichterischen Gehalt würdigt; außerdem sind am Schlusse jedes Bandes ausgiebige Anmerkungen und Erläuterungen beigegeben, die das Verständnis erleichtern und vertiefen sollen.

Dante, die Göttliche Komödie. Uebertragen von Rich. Zoozmann. Mit Einführungen und Anmerkungen von Const. Sauter. Dritte und vierte Auflage. Mit farbigem Titelbild nach Giotto. — Herder, Freiburg i. Br. 1921.

Die Freunde Dantes — und zu ihnen gehört heute ein Großteil der gebildeten Welt — werden Richard Zoozmann Dank wissen, daß er mit dichterischem Geiste, der sich von sklavischer Nachbildung wie von willkürlicher, dem beschränkten Geschmack eines Volkes angepaßten Umschmelzung gleichweit entfernt gehalten, Dantes riesenhaftes Gedicht, aller unendlichen Schwierigkeiten ungeachtet, ins Deutsche übertragen hat. Berufene Kritiker haben erklärt, daß durch Zoozmann Dante für die deutsche Literatur so gewonnen wurde, wie Shakespeare durch Schlegel. — Wertvoll an dieser Ausgabe sind auch die einläßlichen Einführungen und Anmerkungen aus der Feder des Danteforschers Constantin Sauter. — Die 6. Jahrhundertfeier des großen mittelalterlichen Dichterfürsten wird besonders auch die Lehrerschaft veranlassen, neuerdings sich mit Dantes Lebenswerk eingehender zu befassen. Sein Studium kann auch uns nur Nutzen bringen. J. T.

Dante; Sein Leben und seine Werke. Von Karl Jakubczyk. Mit einem Titelbild (Dantes Tod, von A. Feuerbach). Freiburg i. Br. 1921. — Herder.

Ueber Dantes Leben und seine Werke weiß man auch in gebildeten Kreisen meist herzlich wenig. Und doch verdient es der große Dichterfürst, daß wir uns eingehender mit seinem Werden und Streben befassen. Erst dann werden wir auch seine Göttliche Komödie recht verstehen, wenn wir die Zeit kennen gelernt haben, in der sie entstanden ist. — Der Verfasser hat uns hier ein Buch geschenkt, das von jedem Leser der Göttlichen Komödie studiert werden sollte. In einem ersten Abschnitt entrollt er vor unsern Augen ein Bild von Dantes Persönlichkeit, so gut es sich aus den zeitgenössischen Quellen zusammenfügen läßt; der zweite Abschnitt ist den kleinern Werken Dantes gewidmet, von denen die meisten uns kaum dem Namen nach bekannt sind, die aber zur Divina Commedia vielfache Beziehung haben. Der letzte Abschnitt befaßt sich dann eingehend mit der Göttlichen Komödie, ihrer Entstehung, ihrem Zwecke und technischen Aufbau und dem Gang der Handlung. — Das ganze Buch ist also der wertvollste Kommentar zur Divina Commedia. J. T.

Exerzitien in Mariastein.

Vom 3.—7. Okt. finden wie letztes Jahr an der solothurnischen Gnadenstätte in Mariastein **Lehrerexerzitien** hauptsächlich für die Kantone Aargau, beide Basel, Solothurn und den Berner Jura statt. Doch sind auch Kollegen anderer Kantone herzlich willkommen. Der schweizerische kathol. Erziehungsverein leistet einen Beitrag. Kollegen, die Exerzitien sind Gnadenzeit; benützt sie ohne Zögern! 3 Tage der Sammlung, der Orientierung in unserer verworrenen Zeit, sind dringendes Bedürfnis. Anmeldungen sind an Herrn Dr. K. Fuchs, Rektor, Rheinfelden oder den Unterzeichneten zu richten.

Trimbach. J. Fürst, Bezirkslehrer.

Stellennachweis.

Aargau. Suche Stellvertretung für gute katholische Luzerner Lehrerin.

Dr. Fuchs, Rheinfelden.

(Gefl. ausschneiden!)

Subskriptions-Schein.

D..... Unterzeichnete bestell..... beim Verlag Otto Walter A.-G., Olten:

.....Ex. Schülerjahrbuch „Mein Freund" mit 10% Rabatt auf den Ladenpreis.

Ort und Datum: Genaue Adresse:

.....

.....

.....

.....